

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 1-2

Artikel: Die Gotthardpost und ihr Maler
Autor: Roth, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Koller war der bedeutendste Tiermaler des 19. Jahrhunderts.

Die Idee zur Gotthardpost stammte von der Frau des Künstlers.

Die Gotthardpost und ihr Maler

Sein berühmtestes Bild ist «Die Gotthardpost». Jetzt sind im Kunsthaus Zürich Rudolf Kollers Zeichnungen, Skizzenbücher und über vierzig Bilder zu sehen. Das generationenübergreifende Kulturprojekt spricht an.

VON HEIDI ROTH

Die «Gotthardpost» war ein Abschiedsgeschenk für Alfred Escher, den «Züri-Herrgott», wie Escher seiner Macht wegen genannt wurde. Dieser hatte den Bau des Gotthardtunnels massgeblich vorangetrieben. Die Direktion der Schweizerischen Nordostbahn gab dem Zürcher Maler Rudolf Koller (1828–1905) den entsprechenden Auftrag. Eigentlich dachte Rudolf Koller zunächst an eine Reisegruppe, die er bei einer Rast auf dem Gotthard malen wollte. Aber darin fehlte ihm die Dramatik. Seine Frau – in der Ausstellung präsent als «Bertha Schlatter, die Braut des Künst-

lers», gemalt 1855 – brachte ihn auf die Idee der Postkutsche in voller Fahrt.

Kollers Freude, malend Geschichten und Anekdoten zu erzählen, inspirierte ihn zum erschreckt vor der Kutsche davonspringenden Kalb – zur Erheiterung auch noch der heutigen Betrachterinnen und Betrachter aller Altersstufen. Die Kutsche, die seinerzeit am Gotthard im Einsatz war, die postgelbe «Berlina», steht heute im Hof des Schweizerischen Landesmuseums. Das Bild entstand 1873 und brachte dem 45-jährigen Künstler grössten Ruhm ein.

In der Ausstellung im Zürcher Kunsthaus sind neben der «Gotthardpost» auch Zeichnungen, vorbereitende Ölstudien

und die selten gezeigte «Zweispännige Gotthardpost» aus Privatbesitz zu sehen. Was gerade «Die Gotthardpost» so berühmt gemacht hat, warum es zu den Kultbildern einer Nation wurde, wie Koller in seinem Freiluft-Atelier am Zürichhorn an verschiedenen Staffeleien zugleich arbeitete, wer er war und warum er das Reisen für einen Künstler als unabdingbar hielt – diesen Fragen geht die Ausstellung im Zürcher Kunsthaus nach.

Mit gemeinsamen Projekten, mit Malateliers, Exkursionen, kunst- und kulturhistorischen Vorträgen und Stadtführungen sollen alle Altersstufen und verschiedene Generationen angesprochen werden. Die unterschiedlichen Aktivitä-

ten sind der Versuch, in der Kunstvermittlung neue Wege zu gehen.

Rudolf Kollers Vater war Metzger und Wirt im «Schwarzen Adler» im Niederdorf. Der Sohn erlebte den Wandel Zürichs zur modernen Stadt mit, und er musste sich mit den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts auseinandersetzen.

Liebe zur Natur

Obwohl Rudolf Koller gesellig im städtischen Lebenskreis zu Hause war, blieben Tiere und die Natur sein Thema. Er ist der bedeutendste Schweizer Tiermaler des 19. Jahrhunderts geworden. Sein Stil ist der sachliche Naturalismus.

Auf seinem Bauerngütchen «Hornau» am verwilderten Zürichhorn hielt sich Koller Kühe und Pferde, Schafe und Hunde. Weil er stark kurzsichtig war, studierte und skizzierte er die Tiere am liebsten bei hellem Sonnenschein. Später fügte er sie dann harmonisch in eine ausgewählte Landschaft ein. Seine Bilder erzählen friedliche, dramatische oder humorvolle Geschichten. Manche Szenen wecken bei älteren Betrachtenden Erinnerungen an früher. Jungen öffnet sich die Welt von anno dazumal, vor bald 150 Jahren.

Rudolf Koller war ein hochgeachteter Mann mit einem illustren Freundeskreis. Robert Zünd und Jacob Burckhardt gehörten dazu. Arnold Böcklin war seit der Düsseldorfer Studienzeit sein Freund. Gottfried Keller besuchte ihn in seinem Atelier. In der Villa Wesendonck waren Richard Wagner und der Architekt Gottfried Semper seine Mit-Gäste. Und die Universität Zürich verlieh ihm den Ehrendokortitel in Philosophie.

ZEITLUPE-MUSEUMSTAG

In Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zürich bietet die Zeitlupe exklusiv für ihre Leserinnen und Leser zwei spannende Führungen durch die Ausstellung «Rudolf Koller» an:

Führung und Malatelier: Rudolf Koller für Jung und Alt

Kollers Bilder – für die ältere Generation oft noch verbunden mit direkter Lebenserfahrung, für Kinder vielleicht eine Ferien Erinnerung. Kommen Sie gemeinsam, da gibt es viel zu entdecken und zu erzählen. Auf Grosseltern und Enkel, Gotte und Göttikind, Eltern und Kinder und alle interessierten Seniorinnen und Senioren wartet eine spezielle Führung. Um ca. 15.30 Uhr gibts eine kleine Erfrischung. Und alle, die mögen, laden wir anschliessend ins offene Malatelier ein. Tauchen Sie mit Pinsel und Farbe in Ihre eigenen Tiergeschichten ein.

Mittwoch, 5. Februar 2003, 14.00 bis ca. 16.30 Uhr. Treffpunkt vor dem Eingang Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich.

Eine Voranmeldung für die Führung ist bis am 29. Januar 2003 unter Telefon 01 253 84 84, Stichwort «Zeitlupe-Museumstag», unbedingt erforderlich (maximal 30 Teilnehmende). Spezialpreis für unsere Leserinnen und Leser: CHF 10.–

pro Person (beinhaltet Eintritt, Führung, Erfrischung und Malatelier).

Stadtrundgang und Führung: Die Gotthardpost und ihr Besitzer

Eine Architekturhistorikerin führt Sie durch das Zürich der Gründerzeit. Nach einem Zwischenhalt zum Apéro im «Savoy» oder in der ehemaligen Schalterhalle der Kreditanstalt geht es weiter ins Kunsthaus, wo Sie in der Ausstellung von einem Kunsthistoriker erwartet werden. Diese Gegenüberstellung zeigt Ihnen Kollers Werk im Spiegel seiner Stadt, seiner Zeit und einer Schweiz, die sich vom Bauernland zur Industrienation wandelt.

Samstag, 1. März 2003, 9.30 bis 13.00 Uhr. Treffpunkt ist der Escherbrunnen auf dem Bahnhofplatz Zürich.

Eine Voranmeldung für die Führung ist bis am 21. Februar 2003 unter Tel. 01 253 84 84, Stichwort «Zeitlupe-Museumstag», unbedingt erforderlich (maximal 20 Teilnehmende). Spezialpreis CHF 30.– pro Person (beinhaltet Stadtrundgang, Apéro, Eintritt und Führung).

Als neue Sterne am Künstlerhimmel auftauchten – Ferdinand Hodler, Giovanni Segantini –, spaltete sich die Zürcher Künstlergesellschaft zwischen den Generationen. Koller schloss sich überraschend den Jüngeren an und blühte sichtlich auf. Er unterstützte den Plan zur

Errichtung eines neuen Museums. Daraus wurde das jetzige Kunsthaus. Parallel zur laufenden Ausstellung werden auch Bilder von Rudolf Kollers Künstlerkollegen Robert Zünd, Arnold Böcklin, Frank Buchser und anderen Malern seiner Generation gezeigt. ■

INSERATE



Mit **BONYPLUS** schenken Sie Ihren 3. Zähnen die beste Pflege! Dieses von Zahnärzten und -technikern entwickelte Qualitätssortiment umfasst:

- **BONYPLUS** 12 Std. Prothesenhaftcreme
- **BONYPLUS** Intensiv Reinigungsbrausetabletten
- **BONYPLUS** SWC Spezialhaftmittel
- **BONYPLUS** Zahnprothesen Reparaturset

Verlangen Sie kostenlos Informationen und Muster bei Ihrem Spezialisten: **MEDAREX AG, Postfach, 4410 Liestal**

P.S. **BONYPLUS** Qualitätsprodukte sind nur in Apotheken und Drogerien erhältlich! Falls nicht bestellen Sie bei uns direkt und portofrei: Tel. 061 927 88 99 / Fax 061 927 88 95

Der Sämman- Vincent van Gogh

Dienstag bis Samstag 14–17 Uhr
Sonntag 11–15 Uhr

14. Juni 2002 bis 30. März 2003

Villa Flora Winterthur
Tösstalstrasse 44, Winterthur
Telefon 052 212 99 66
www.villaflora.ch

